



HIPS - Charity Organisation

Weija, Ghana

HIPS – Patenbrief Nr. 13

Mai 2008

Liebe Freunde, liebe Paten!

Seit kurzem bin ich zurück von meinem ersten Aufenthalt in diesem Jahr in Ghana. Zusammen mit Birgit Strehler, die mich zum wiederholten Male für eine Woche begleitet, wurden wir am Tag unserer Ankunft in Weija mit viel Freude und Gesang herzlich begrüßt.



Da endlich unser lang erwarteter Container des Deutschen Kinderhilfswerk in Ghana eingetroffen und unser Teil der Sendung auch in Weija angekommen war, begannen Birgit und ich sofort mit der Überprüfung der Kartons auf Vollständigkeit. Bis auf eine Batterie für ein Motorrad war alles da und auch diese hoffen wir noch zu finden. Wir begannen mit dem Auspacken, sortierten den ersten Teil der Kartons und verteilten den Inhalt unter die vielen Kinder. Dies ging mit großem Gedrängel, lautem Geschrei und Gezeter vonstatten und auch unser Hinweis, dass es noch mehr zum Verteilen gäbe half nichts. Birgit Strehler und ich waren am Ende des Tages völlig geschafft. Aber selbstverständlich fanden alle Kleider, Schuhe, Rucksäcke und Strümpfe neue sehr glückliche und stolze Besitzer.

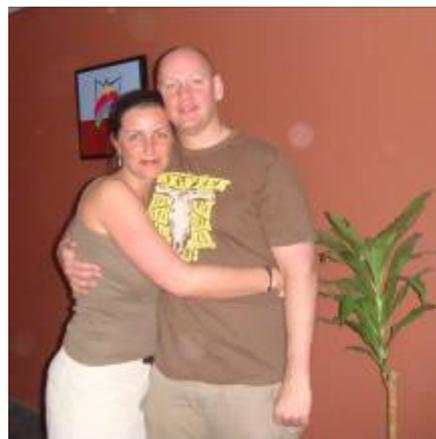


Auch bei diesem Aufenthalt nahmen wir an verschiedenen Unterrichtsstunden teil und konnten einige Mängel nicht übersehen. Dies führte dazu, dass wir bei der ersten Boardsitzung, die wenige Tage nach meiner Ankunft stattfand, beschlossen, uns kurzfristig nach besser ausgebildeten Lehrern umzusehen. Natürlich ist dies mit erneuten Mehrkosten verbunden, aber es ist unvermeidbar, da wir keinesfalls unsere Schulqualifikation gefährden wollen! Aus über 50 Bewerbungen - der Rücklauf der von uns diesbezüglich geschalteten Anzeige - konnten wir nach mehreren Interviews vier Kandidaten auswählen, die uns als fähig erschienen, diese Stellen qualifiziert zu besetzen. Dabei war uns Frau Emma Gottfried, unser neues Boardmitglied und Leiterin einer Montessorischule in Accra, eine große Hilfe.

Nach einer auch für Birgit Strehler durchaus anstrengenden Woche, in der sie vor allem die gemeinsamen Stunden mit unseren Kindern genossen hat, trat sie ihre Rückreise an. Ich danke Ihr sehr für ihre erneute Hilfe und Ihr Engagement.

Noch am Tag ihrer Abreise kam dann mein Sohn Jan mit seiner Freundin Deborah nach Ghana. Für Jan war es schon seine 2. Reise nach Ghana. Die erste Reise trat er im Frühjahr 1999 an, wo er damals gerade die Fertigstellung der Bodenplatte für den Kindergarten sehen konnte. So ist für ihn der Fortschritt meines Projektes –nunmehr bestehend aus einem Kindergarten, drei Schulgebäuden, einem Küchenhaus, Sanitäreinrichtungen und dem Computercontainer – sehr gut nachvollziehbar.

Zu ihrem ersten Besuch in der Schule und Kindergarten wurden auch Sie mit Gesang, Spielen und Tanz herzlich begrüßt. Selbst die Kleinsten hatten ein wunderschönes Programm vorbereitet. Deborah und Jan bastelten und spielten mit den Kleinen im Kindergarten, nahmen am Unterricht teil und konnten so ein paar gute Anregungen und Vorschläge beitragen.





Uns Drei stand nun noch die Verteilung der restlichen Kleidung, Schuhe, Socken, T-Shirt und vieles mehr bevor, die in dem Container aus Deutschland und der Schweiz gekommen waren. Im Glauben das Chaos etwas zu mindern, hatten wir alles sortiert und so aufgebaut, dass wir es dann Klasse für Klasse verteilen konnten – aber es half nicht wirklich. Da unsere Kinder aus ärmlichsten Familienverhältnissen kommen, sind alle Dinge, die ganz sicher auch gut gebraucht werden können, zweifelsohne wertvolle Geschenke und jeder möchte unbedingt etwas haben. Die mitgeschickten Fahrräder werden in der Schule und Kindergarten benutzt und zu kleinen Botengängen eingesetzt. Sie waren eine besonders große Überraschung.



Die nur für Erwachsene geeigneten Bekleidungsstücke brachten wir am nächsten Tag zur Queenmother ins Dorf, damit sie dort für eine gerechte Verteilung sorgen konnte. In Weija gibt es



leider weiterhin viele Männer und Frauen, die keine Arbeit haben und sich kaum etwas leisten können, und so wurde auch dort alles sehr dankbar angenommen.



Der 6. März ist in Ghana Nationalfeiertag, an dem alles geschlossen hat. Dies bedeutete auch für uns ein verlängertes Wochenende, das wir für einen Ausflug nutzten, um Deborah und Jan etwas vom Land zu zeigen. Zurück in der Schule kam am Montagmorgen dann der große Schrecken: Der Motor des Kühlschranks war durchgebrannt und alles Essen im Kühlschrank war praktisch „gekocht“. Also blieb uns nichts anderes übrig als nach Accra aufzubrechen und einen neuen Kühlschrank zu kaufen - ganze 6 Stunden verbrachten wir damit. Einmal war der Kühlschrank zu teuer, einmal war der Kühlschrank zwar ok aber nicht komplett, einmal war das Geschäft geschlossen, wo man uns hin geschickt hatte. So ging es von einer Seite Accra's zur nächsten. Dann hatten wir endlich den richtigen gefunden! Nun mussten wir nur noch einen Transport nach Weija organisieren. Nach längerem Verhandeln fanden wir zu guter Letzt ein Taxi zu einem angemessenen Preis und der Kühlschrank konnte nach Weija gebracht werden. Alles zusammen kein billiger „Spaß“, denn neben dem Kühlschrank und seinem Transport, mussten natürlich auch die ganzen Nahrungsmittel neu beschafft werden.

Des Weiteren war es uns möglich, die von unserem Boardmember Mrs. Gottfried geleitete Montessori-Schule zu besuchen. Es war sehr beeindruckend zu sehen, was Sie in 20 Jahren dort aufgebaut hat.



Allerdings muss man hier berücksichtigen, dass in dieser Schule Schulgeld zu bezahlen ist, was die Qualität der Einrichtung und der Lehrkräfte maßgeblich verbessert. Wir in Weija hoffen jedoch, dass wir eines Tages - mit Unterstützung von Frau Gottfried - auch eine gute Montessori Schule haben werden. In den Bildern kann man sehr gut erkennen, was für eine wunderbare Schule Frau Gottfried in den vielen Jahren aufgebaut hat. Ein herausforderndes Ziel für uns bei HIPS.



Leider all zu bald waren dann die Tage an uns vorbei geflogen, die Deborah und Jan in Ghana verbringen konnten. Sie waren mir eine große Hilfe und ich bin sehr froh darüber, dass beide so engagiert und anpackend hinter meinem Projekt stehen.
Als Erinnerung kauften Jan und Deborah den HIPS Kindern einen sehr schönen, handwerklich hergestellten Löwen, der mit großem Hallo in Weija aufgenommen wurde.



Im nachfolgenden ein paar persönliche Eindrücke, die Deborah und Jan zusammengefasst haben:

„ Auch wir, Deborah und Jan, wollen von unserem gemeinsamen Aufenthalt mit Jan's Mutter berichten. Mit einem Tag Verspätung aufgrund stürmischen Wetters kamen wir am Sonntag, dem 2.3.08, abends in Accra an. Am Montag wurden wir in der Schule mit einer sehr schönen und kreativen Begrüßungszeremonie durch die Kinder und Lehrer überaus freundlich empfangen. Es ist sehr beeindruckend und macht uns stolz, zu sehen, was durch das Engagement meiner Mutter und all denen, die das Projekt kontinuierlich begleitet und unterstützt haben, in den vergangenen Jahren entstanden ist.

Wenn man sich von Accra durch den unbändigen Verkehr auf einer Straße, die vornehmlich aus Löchern und Unebenheiten besteht, nach Weija hindurchgekämpft und auf dem Weg dorthin größtenteils sehr ärmliche Behausungen am Straßenrand passiert hat, trifft man am Ende der Straße auf eine kleine Oase : Die HIPS Schule. Im Gegenteil zu den staatlichen und auch den meisten privaten Schulen ist HIPS, sowohl was die Gebäude als auch die Natur drum herum anbelangt, eine bemerkenswerte Ausnahme. Fröhliche Farben in und an den Gebäuden, überall viel Licht und Platz, saubere Räumlichkeiten und Sanitäreanlagen, Blumen, Pflanzen, Bäume auf dem ganzen Gelände....man erkennt auf den ersten Blick, wie liebevoll diese Oase für Kinder aus den wirklich benachteiligten Familien in Weija gestaltet worden ist. Wir waren schwer beeindruckt und sahen auch den Kindern sofort an, dass sie sich in dieser Umgebung äußerst wohl fühlen.

Neben Basteln und Bewältigung von Schulaufgaben mit den Kindergartenkindern, dem Besuch von einigen Unterrichtsstunden, dem Kennen lernen und der Hilfe bei lokalen Kochkünsten in der Schulküche (jetzt wissen wir wie Fufu und Kinki gemacht wird und wie es schmeckt - lecker!), die den Kindern täglich neben einem Frühstück auch ein schmackhaftes Mittagessen bereitet, haben wir uns in der Schule auch intensiv mit dem Lehrpersonal ausgetauscht. Zudem haben wir die von Europa aus per Schiffscontainer verschickten Kleidungsspenden an die Kinder verteilt, was zu tosender Begeisterung bei diesen führte. Der Besuch des Dorfs und auch der intensive Austausch mit



all den anderen Menschen, die wir in den zwei Wochen kennen lernen durften, war für uns eine wunderbare Erfahrung, denn wann hat man schon einmal als „Tourist“ die Möglichkeit, so frei und willkommen das wahre Leben eines Landes kennen zu lernen.

Am Nationalfeiertag und am folgenden Wochenende hatten wir die Möglichkeit, einen Teil des Nordens von Ghana, den Voltasee und auch die Küste und Strände im Westen des Landes, kennen zu lernen. Ebenfalls ein sehr schönes Erlebnis.

Darüber hinaus hatten wir viele Termine vor Ort, die sich rund um den Betrieb der Schule und das Wohl der Kinder rankten: Von der Beschaffung von Medikamenten, über den Besuch eines Spezialarztes für ein Kind mit einem Augenleiden und dem Kauf eines neuen Kühlschranks für die Küche, bis hin zu Gesprächen mit der zuständigen Bank, dem Accountant und dem Deutschen und Schweizer Botschafter. Gerade der Austausch und die Pflege von örtlichen Kontakten ist extrem wichtig, um in einem Projekt dieser Art und Größe erfolgreich zu sein. Man braucht die Begegnung mit Menschen vor Ort, die sich in kulturellen und z.T. auch rechtlichen Fragen auskennen, die manchmal einfach mit kleinem Rat und Tat zur Seite stehen, wie zum Beispiel Paul, der, neben seiner Tätigkeit im Wasserwerk in Weija, stets hilfsbereit und interessiert zur Stelle war, wenn wir Hilfe / Auskünfte etc. benötigten. Oder die Mitglieder des Board, die sich vor Ort, zusätzlich zu meiner Mutter, um den Ablauf vieler Projektfragen kümmern. Und natürlich die hilfsbereiten Mitarbeiter von Ballast Nedam, ohne deren großartige Unterstützung einige der Bauvorhaben nicht möglich gewesen wären.

Kurzum: Es ging jeden Morgen mit den Hühnern aus den Federn und abends spät nach Sonnenuntergang ging es zurück in dieselben, um alle anfallenden Aufgaben bewältigen zu können. Mit zu erleben, welches unvorstellbare Aufgabenspektrum mit dem Betrieb und Erhalt eines solchen karitativen Projektes verbunden ist, war eine ungemein wichtige Erkenntnis. Denn das Führen eines solchen Projektes ist alles andere als Afrika Romantik oder gar Urlaub. Es ist harte Arbeit und nur mit einem enormen Maß an Motivation, Kampfeswillen gegen all die Unwägbarkeiten, Durchhaltevermögen sowie Geduld zu meistern. Und eines muss man in Ghana definitiv können: warten. Auf den Doktor, auf den Vertreter der Krankenversicherung, auf den zuständigen Baufachmann, auf die Aufladung des Mobiltelefons. Auf alles und immer. Es ist wirklich bemerkenswert, dass Jan's Mutter, trotz all der Rückschläge und Enttäuschungen im Laufe der Zeit, seit über 10 Jahren stets die Energie und Faszination aufbringt, die für das Projekt gebraucht wird.

Leider mussten wir am Abend des 14. März wieder zurück nach Deutschland. Wir waren schwer begeistert von den Menschen, dem Land, der Kultur und der Lebensfreude, die uns auf Schritt und Tritt entgegengebracht wurde und natürlich vom Schulprojekt.

Insgesamt können wir sagen, dass die Reise für uns ein unvergesslicher Aufenthalt war.

Wir haben wahnsinnig viele schöne und faszinierende Erinnerungen und Bilder mit nach Hause genommen. Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Erfahrungen gemeinsam mit Jan's Mutter machen durften, denn sie hat, neben all den wichtigen Terminen und Tätigkeiten für das Projekt, uns auch bei allen sich bietenden Gelegenheiten Land und Leute näher gebracht. Unterm Strich können wir aus vollem Herzen sagen: Wir kommen wieder HIPS, wir kommen wieder Ghana, und bei diesem Projekt lohnt sich wirklich jede Unterstützung. Denn Bildung ist die Basis für Veränderung. Und ohne die Unterstützung von Außen, zum Beispiel durch ein Projekt wie HIPS, hätten viele Kinder in Weija nicht die Möglichkeit, eine Schulbildung zu bekommen, so aber haben sie eine Chance auf eine bessere Zukunft. „

Das neue Sanitärhaus wurde seit meinem letzten Besuch auch fertig gestellt und ich konnte mich bei einem gemeinsamen Mittagessen bei Herrn Botschafter Dr. Haas und seiner Gattin nochmals persönlich für die Unterstützung bedanken.



Mit unserem Kindergartenkind, mit dem ich wegen seiner Augenprobleme im letzten Jahr in Akwatia war, habe ich – wie von dort empfohlen - einen Spezialisten aufgesucht, der uns aber leider auch nicht helfen konnte. Die nötige Augenoperation kann man in Ghana noch nicht durchführen. Man müsste das Kind nach Europa fliegen, was sich neben den hohen Kosten auch deswegen als schwierig darstellt, weil die Mutter nur die Landessprache spricht. Noch kann ich nicht völlig aufgeben und will daher versuchen, in Kontakt mit „Ärzten ohne Grenzen „ zu treten. Diese Organisation kommt ab und an mit einem Schiff nach Ghana und ich hoffe, dass sich vielleicht dort die Möglichkeit für die erforderliche Operation bietet.

Wenn man sich das Alltagsleben in Ghana anschaut und ein paar fotografische Eindrücke davon sollen die folgenden Bilder verdeutlichen, dann kann man sich vorstellen, dass es noch viele Jahre brauchen wird, bevor auch dieses afrikanische Land einen Lebensstandard haben wird, der auch kompliziertere Medizinische Versorgungen möglich macht.



Seit einiger Zeit gibt es in Ghana eine Krankenversicherung, die sich allerdings die Wenigsten Menschen leisten können. Ich habe mich intensiv um dieses Thema gekümmert und eine Lösung gefunden, die es uns ermöglicht hat, eine wirksame aber pauschale Versicherung, von der ich mir eine gesicherte Verbesserung der Gesundheit erhoffe, für jedes HIPS Kind abzuschließen! Die Sonderregelung, die ich mit Frau Dr.Alla und ihrem Krankenhaus abgeschlossen hatte, war auf die Dauer finanziell nicht durchzuhalten und ich bin davon überzeugt, dass die grundsätzliche Lösung über die individuelle Versicherung eines jeden Kindes ein zukunftsweisender und besserer Weg ist.

Gegen Ende meiner Reise besuchte mich Herr Vaskow ein pensionierter Rektor einer Schule in Deutschland, der sich die Schule in Weija bereits vor 1 ½ Jahren angesehen hat und begeistert war. Erneut sprach er mit den Lehrern vor Ort, hörte sich ihre Probleme an und konnte auch unmittelbar ein paar Ratschläge für Besserungen geben. Auch mir gab er erneut einige wertvolle Tipps und ein paar Adressen wo ich verschiedene Schul - Materialien preiswerter einkaufen kann. Ich hoffe, ich kann ihn dazu bewegen - und nach einigen Telefongesprächen in den letzten Wochen stehen die Chancen nicht so schlecht - mich einmal für einige Wochen nach Weija zu begleiten um den Schulunterricht, das ganze Bildungsgeschehen und die Kindergarten- und Schulorganisation einer Prüfung und Bewertung zu unterziehen, und somit durch qualifizierte Anregungen zu einer nachhaltigen, positiven Verbesserung beizutragen.

All das in Weija Begonnene kann jedoch nicht weiter bestehen und sich entfalten, wenn nicht die notwendigen Finanzmittel dafür erbracht werden können. Glücklicherweise konnten wir in den vergangenen Monaten jedoch erneut einige Sondereinnahmen für HIPS verbuchen.

So griff die mit uns befreundete Familie Kloß unsere Idee vom letzten Jahr auf und bat um eine Spende für HIPS anstelle von Geburtstagsgeschenken.



Auf diese Weise kamen 5200.- Euro zusammen. Ein namhafter Betrag, für den alle HIPS Kinder sehr dankbar sind. Eine Abteilung einer Schweizer Privat - Bank entschloss sich Ende 2007 keine Weihnachtspresents an Ihre Kunden zu versenden und spendete stattdessen CHF 4.125.- an HIPS. Eine großzügige und sehr willkommene Hilfe. Ein guter Freund, Herr Ueli Gnos, veranstaltete ein besonderes Charity – Weihnachtsessen. Der Erlös von 1.720.- CHF. wird unseren Kindern für Wochen das zweimal tägliche Essen garantieren. Auch für diese Privatinitiative werden unsere Kinder sehr dankbar sein.

Die Grundschule in Dorlar veranstaltete wiederholt zwei verschiedene Aktionen zu Gunsten von HIPS. Gemeinsam wurden Spekulatius gebacken und für Weihnachten verkauft, was eine stolze Summe von 370.-Euro einbrachte. Vor Ostern töpfernten Frau Düking, Frau Hämmerlein und Frau Merzhäuser mit den überaus interessierten Kindern in der Grundschule.



Die wirklich sehenswerten Töpfereien wurden dann am Ostersonntag verkauft und trugen für HIPS einen Gewinn von 220.- Euro ein. Allen danke ich dafür ganz besonders. Nicht nur die Arbeit an sich, sondern speziell das Sensibilisieren der Kinder, dass es nicht allen in der Welt so gut geht wie uns und sie schon mit kleinen Dingen etwas bewegen, helfen und verändern können, machen diese Aktionen besonders anerkanntenswert.

Birgit Strehler fertigte in Handarbeit für einen Weihnachtsmarkt Armbänder mit Silberelementen und alten Glassteinen, die sie aus Ghana mitgenommen hatte, sie goss Kerzen und verkaufte alles zu Gunsten von HIPS. Eine weitere besondere Hilfe von Birgit, bei der 520.- Euro zusammenkamen.

Vielen Dank für alle diese außergewöhnlichen Unterstützungen, vor allem im Namen der HIPS Kinder. Es macht Mut und ist schön zu sehen, wie viele Menschen sich für das Projekt mit eigenen kreativen Ideen einsetzen. Danke natürlich auch an all die kleinen und großen Spender, die regelmäßig das HIPS Projekt unterstützen. Ohne Sie alle wäre die Lebenshilfe dieser besonders armen Kinder nicht möglich

So, das wäre für heute dann auch alles. Ich hatte eine wunderschöne und arbeitsreiche Zeit mit den glücklichen HIPS Kindern. Ich wünsche Ihnen allen, die HIPS weiterhin die Treue halten, einen schönen Sommer. Danke für Ihr Engagement und Ihre Hilfe für das HIPS Projekt.

Meine nächste Reise wird im Oktober dieses Jahres sein und ich bin schon jetzt gespannt, was mich dann Neues erwartet.

Bis zu meinem Bericht nach dieser Reise verbleibe mit lieben Grüßen
Ihre

Brigitte Honsel

Kinder sind der Lohn des Lebens

www.hips-charity.com